

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte
"Plauderkästchen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal III. 1.20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.)
= Inseratenpreis pro sechsspalige Petzleze 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl:
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.
Telegraphen No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 44

Donnerstag, den 11. April 1918

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über die Einfuhr von Wein.

Vom 23. März 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327.) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Wer aus dem Auslande Wein einführt, ist verpflichtet, der Weinhandelsgesellschaft m. b. H. in Berlin unter Angabe der Menge, des Einfuhrspreeches, des Empfängers und des Bestimmungsorts unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Verladung unter Übergabe von Proben Anzeige zu erstatten. Er hat den Eingang der Ware und ihren Aufbewahrungsort der Weinhandelsgesellschaft unverzüglich anzugeben. Die Anzeigen haben durch eingeschriebenen Brief zu geschehen. Als Einführende gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verhügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 2

Wein, der nach Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird, darf nur durch die Weinhandelsgesellschaft oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Der Einführende hat den Wein auf Verlangen der Weinhandelsgesellschaft an diese oder an eine von ihr bestimmte Stelle zu liefern.

§ 3

Der Einführende hat den Wein bis zur Abnahme durch die Weinhandelsgesellschaft oder die von ihr bestimmte Stelle mit Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns einzulagern und fachgemäß zu behandeln, in handelsüblicher Weise zu versichern und auf Abruf zu verladen.

§ 4

Die Weinhandelsgesellschaft hat unverzüglich den Wein zu prüfen und sodann zu erklären, ob und wie über die Ware verfügt werden soll. Sie kann über aus dem Ausland eingeführten Wein aus dann verfügen, wenn eine Anzeige von der Einfuhr nicht erstattet ist. Zur Verfügung genügt eine Erklärung gegenüber dem Präsidenten mit der Angabe, wohin die Ware geführt werden soll. Die Weinhandelsgesellschaft die Lieferung verlangt, geht das Eigentum an dem Wein auf die Gesellschaft mit dem Zeitpunkt über, indem die Erklärung dem Verpflichteten oder dem Gewerbeinhaber zugeht. Dies gilt auch dann, wenn die Gesellschaft verlangt, daß für ihre Rechnung an dritte geliefert wird.

§ 5

Die Weinhandelsgesellschaft setzt den Übernahmepreis endgültig fest.

Die Zahlung erfolgt in der Regel sofort nach der Übernahme, spätestens acht Tage danach.

Alle Streitigkeiten zwischen der Weinhandelsgesellschaft und dem Veräußerer über die Lieferung, die Aufbewahrung und den Eigentumübergang entscheidet endgültig das Reichsgericht für Kriegswirtschaft.

§ 6

Der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) trifft nähere Bestimmungen.

Die Weinhandelsgesellschaft hat bei Ausübung der ihr durch diese Verordnung übertragenen Beurkundungen den Weisungen des Reichskanzlers Folge zu leisten.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 7

Wein, im Sinne dieser Verordnung ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk sowie Dessertweine (§§ 1 und 2 des Weingesetzes vom 7. April 1909) ferner anderer Säuerling, Kunstwein, Schaumwein, Vermouthwein, Wein mit Zusatz von Heilmittelstoffen, Traubensaft und Traubensaft.

§ 8

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, 1. wer die im § 1 vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angabe macht; 2. wer den Vorschriften der §§ 2 und 3 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9

Die Vorschriften des § 8 treten am 1. April 1918, die übrigen Vorschriften mit der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auftretens.

Berlin, den 23. März 1918.

Der Reichskanzler.
J. B.: Freiherr von Stein.

Betr. Kreishundesteuer.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister, welche mit der Einreichung der Zugangsnachweisung zur Erhebung der Kreishundesteuer für das 4. Quartaljahr des laufenden Rechnungsjahrs noch im Rückstand sind, werden hiermit um baldigste Einreichung ermahnt. Fehlanzeige ist erfordert.

Rüdesheim a. Rh., den 4. April 1918.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden hiermit erachtet, wegen des Abschlusses des Güters der Gemeindekasse und wegen der Ausschüttung der vorläufigen Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1917 in der vorgeschriebenen Weise das Erforderliche zu veranlassen.

Rüdesheim a. Rh., den 5. April 1918.

Der Königliche Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

Bestellungen auf Mineral-Öel zur Behandlung von Bleberäude sind künftig nicht mehr an die Olg Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, sondern an den Betrieb der Arznei- und Präparate in Berlin S. W. 47 zu richten.

Die Kriegslage.

Eine neue Überraschung! Ein äußerst geschickt angelegter Angriff traf die englisch-portugiesische Front in jenem zerrissenen, von zahlreichen Wasserläufen durchschnittenen Raumraum westlich von Ville, zwischen dem La Bassée-Kanal und dem englischen Erdseitler Armentières. Die Überraschung scheint vollkommen gelungen zu sein. Der deutsche Bericht ist sehr zurückhaltend; aus dem englischen dagegen wissen wir, daß die deutschen Stoßtruppen den Feind bereits zwischen Estaires und der Fähre von St. Maix bis zur Lys zurückgeworfen haben. Das bedeutet einen Einbruch von reichlich 7 Km. Tiefe. Was bedeutet der neue unerwartete Vorstoß? Er ist ein Teilstück in dem großen Angriffssplan der deutschen Obersten Heeresleitung: Wiederum ist ein wichtiger und starker Abschnitt der Frontlinie der Alliierten aus den Angeln gehoben worden, wiederum zwingt der deutsche Einbruch den Feind zu eiligen Rückschritten, wiederum werden starke Reserven der Westmächte an den jungen Punkt gezogen, der unserer Heeresleitung erwünscht ist, und werden dort fehlen, wo sie uns unerwünscht sind. Dadurch lockt sich die Gesamtfront der Alliierten immer mehr.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

Coucy-le-Château genommen.

WTB Großes Hauptquartier, 9. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfest entwickelten sich vielsach lebhafte Artilleriefeuer. Auf dem Südufer der Lys griffen die Truppen des Generals v. Schöler und Wichura den Feind erneut an. Zwischen der Lys und Solmbray stießen sie über die Ailette bis zum Lys-Meuse-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den zäh verteidigten Wald östlich von Gouvy. Sie erschienen in Angriff von Norden und Osten der sie stellen hängen der Höhe von Gouvy und erzielten stark ausgebauten Stellungen des Feindes. Vandoeuvre und Quenay wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampf fiel heute früh das jenseitige Coucy-le-Château.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 91 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein neuer Schlag gegen England.

WTB Großes Hauptquartier, 10. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentières und dem La Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feuervorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen

Stellungen ein. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfest entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriefeuer und erfolgreiche Infanteriegefechte.

Auf dem Südufer der Lys waren wir den Feind auch zwischen Holzbrücke und Brancourt über den Lys-Kanal zurück.

Osten:

Finnland: Unsere in Hangö gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Karis besetzt.

Ukraine: Charlow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Neuer Einbruch nördlich Armentières.

Die Lys mehrfach überschritten.

* Berlin, 10. April, abends. (WTB Amtlich.) Nördlich von Armentières sind wir in die englischen Linien beiderseits von Waasten (Warneton) eingedrungen. Zwischen Armentières und Estaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.

Die österreichischen Heeresberichte.

WB. Wien, 9. März. (Amtlich.)

In Iudicarien wurde ein italienischer Überfallversuch vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

WB. Wien, 10. April. (Amtlich.)

Zu Mündungsgebiet der Piave scheiterten italienische Stoßtruppsunternehmen.

Der Chef des Generalstabs.

Kriegsberichte der Gegner.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 8. April. (Abends.) Im Verlaufe des Tages verstärkte sich der feindliche Druck nördlich der Ailette in der Gegend des unteren Waldes von Concy. Die vorgehobenen Abteilungen unserer Truppen leisteten Widerstand und verlangsamten das Vordringen des zahlenmäßig stark überlegenen Gegners, indem sie ihm hohe Verluste zufügten. Von der Sommefront, sowohl aus der Gegend zwischen Montdidier und Rethondes werden keine Infanteriehandlungen gemeldet. Die beiden Arillieren betätigten sich lebhaft. In den Vogesen möglichst ein feindlicher Handstreich.

Englischer Kriegsbericht.

London, 8. April. (Nachm.) Im Laufe der Nacht schoben wir unsere Linien auf dem südlichen Sommeufer, östlich von Bapaume-Sur-Somme und nördlich der Somme bei La Neuville-Vaas leicht vor. Wir brachten einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie steigerte sich während der Nacht auf der ganzen britischen Schlachtfest. Der Abschnitt zwischen Bapaume und dem Kanal von La Bassée, sowie die Zone östlich von Armentières wurden mit giftigen Granaten heftig bombardiert. — Abends: Nichts besonderes zu melden außer der Tätigkeit feindlicher Artillerie auf verschiedenen Stellen der Schlachtfest.

Englischer Kriegsbericht.

London, 9. April. (Vorm.) Große feindliche Artillerietätigkeit auf der Front vom La Bassée-Kanal bis südlich Armentières. — Abends: Begünstigt durch Nebel griffen beträchtliche feindliche Kräfte unsere Stellung vom La Bassée-Kanal bis in die Umgebung von Armentières an. Nach einem den ganzen Tag andauernden Kampf konnte der Feind im Zentrum die vorwiegend englischen Truppen und auf einem Flügel die britischen Truppen bis zur Lys zwischen Estaires und der Fähre von St. Maix zurücktreiben. Richebourg, St. Vaast und Laventie wurden vom Feind genommen. Der Kampf dauert heftig auf der ganzen Front an.

Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verleihen.

Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen.

Also: jeder kann zeichnen!

Der Krieg zur See.

Neue Tauchboot-Erfolge.

W. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Ärmelkanal und in der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fahrzeuge mit zusammen

20 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tief beladen. Darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 Bruttoregistertonnen; ein Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Kapitänleutnant H. d. i. s.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue Tauchboot-Erfolge.

W. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant J. e. h. hat in der Irischen See

20 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handels schiffstraumes vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren zwei besonders wertvolle Dampfer von 9000 und 6000 Tonnen. Der 9000 Tonnen grosse Dampfer, ein tief beladener bewaffneter Engländer, wurde aus einem einlaufenden großen, stark gesicherten Geleitzug, vermutlich mit Transport aus Amerika kommend, herausgeschossen. Räumlich festgestellt wurden der bewaffnete englische Dampfer "Detroit" mit Holzladung für England und der tiefbeladene englische bewaffnete Dampfer "Inkost". Außerdem hat das Boot zwei englische Fischdampfer versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W. Haag, 10. April. Neuer meldet aus London amtlich: Infolge einer Kollision sank am 4. April ein englischer Torpedojäger. Man vermutet, daß alle Mann an Bord ertrunken sind.

Vom Westen.

Vor dem Fall von Amiens.

W. Genf, 9. April. Die Militärtütiler des "Temps", "Petit Journal" und "Echo de Paris" erörtern in ihren letzten Wochenberichtungen die Möglichkeit eines zeitweiligen Verzichts der Alliierten auf Amiens. In der schweizerischen Presse erblieb man hierin eine Vorbereitung auf den nahe gerückten Fall der Stadt Amiens. — Wie der "Matin" meldet, steigerte sich die Artillerieaktivität der Deutschen bei Royon. — "Sociale" meldet aus Paris: Gegen Amiens sind vier feindliche Armeen eingesetzt. Die Haltung der englischen Armee ist unbewußt; dennoch gelingt es dem Feind, immer näher an Amiens heranzukommen, das bereits in seinem schwersten Geschützfeuer liegt.

Ententeverluste: 11 Millionen Tote.

W. Schweizer Grenze, 8. April. Das "Schweizer Tageblatt" meldet, daß der Gesamtverlust der Entente einschließlich Rumäniens, Serbiens und Italien, allein an Toten bisher 11 Millionen betrug. Der englische Alleinverlust an Toten beträgt eine, der französische zwei und der russische sechs Millionen.

Das Schicksal des belgischen Heeres.

(zb.) Rotterdam, 9. April. In offiziösen belgischen Kreisen herrscht Unruhe über das Schicksal des belgischen Heeres für den Fall, daß die Engländer gezwungen wären, nach Süden auszuweichen.

Das Feuer auf Paris.

W. Berlin, 9. April. Aus Kopenhagen wird der "B. J." gemeldet: Die "Times" berichtet aus Paris: Mindestens je zwei, vielleicht vier schwere französische Batterien feuern direkt gegen die Stelle, wo die weittragenden Geschütze aufgestellt sind und die Flieger liegen ihre Bomber dort sörmlig regnen. Die Geschütze seien jetzt von den ursprünglichen Stellungen entfernt. Sie ständen 74 englische Meilen von Paris. Da die Geschütze auf Schienen montiert sind, können sie nicht ohne große Schwierigkeiten ihre Stellung ändern. Andererseits ist es sehr schwer, Photographien von der Stellung aufzunehmen, weil diese ständig von feindlichen Fliegern umkreist wird. Die Geschütze waren in letzter Zeit acht Meilen von der deutschen Stellung aufgestellt und um sie zu treffen, muß jedes französische Geschütz mit 3-4 Meilen hinter der französischen Front aufgestellt werden. Es ist also nicht leicht, sie zum Schweigen zu bringen. Die Deutschen halten die Stellung vortrefflich verborgen und feuern niemals nachts, um durch das Ausblitzen nicht die Stellung zu verraten.

Die Verluste der englischen Hilfsvölker.

W. Berlin, 10. April. Der englische Funkspruch vom 7. April verwarf sich gegen die Behauptung, daß die Engländer ihre Kolonialtruppen stärker eingesetzt hätten als ihre eigenen. Die Tatsachen beweißen jedoch das Gegenteil. Fast in jeder großen Schlacht wurden beweisbar die Kolonialtruppen stets an den Brennpunkten eingesetzt. Nur in den jüngsten großen Schlachten standen bis auf eine südafrikanische Brigade keine Kolonialtruppen in der Front. Die Brigade wurde ausgerieben, ihr Kommandant, der Flügeladjutant des Königs von England, gefangen genommen. Eine Zusammensetzung der Verluste der englischen Hilfsvölker nach amtlichen britischen Angaben ergibt folgendes:

Kanada: auf den Kriegsschauplatz abgesetzt 200 000 Mann; Verluste 130 000, davon 35 000 Tote.

Australien: auf die Kriegsschauplätze abgesetzt 270 000 Mann; Verluste 160 000, davon 40 000 Tote.

Neuseeland: auf die Kriegsschauplätze abgesetzt 80 000 Mann; Verluste 40 000, davon 10 000 Tote.

Verluste der englischen Tanks.

W. Berlin, 10. April. Nach den ersten Tagen der großen Kriegsweise findet auch die englische Führung keine Freiwilligen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagenbedienungen sind daran schuld. Gefangene englische Tankbedienungen sagen aus, ihre Wagen seien keine Todesfälle, sie würden falsch eingesetzt, seien zu un-

weglich und nicht vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen.

W. Berlin, 10. April. An der Westfront ist der erste amerikanische Flieger abgeschossen und lebend eingefangen worden. Er ist von Beruf Ingenieur und ist seit September 1917 in der französischen Truppe Dienst. Er ist sehr bestrebt darüber, daß er noch keinen Deutschen getötet hat.

(zb.) Zürich, 10. April. Von der französischen Seite wird gemeldet: Soissons wird eilig geräumt. Die Stadt liegt unter anhaltender Beschleierung. Infolge der Zunahme der Artilleriebeschleierung auf Compiegne wurden die militärischen Depots, Kasernen und Anstalten aus dieser Stadt entfernt. Es fallen täglich durchschnittlich 120 Granaten auf Compiegne

Der Osten.

Die Lieferungen der Ukraine.

(zb.) Berlin, 9. April. Wie der Kriegsberichterstatter der "Börs. Zeit.", Hans Käfer, aus Kiew mitteilt, veröffentlichte die Exportabteilung der staatlichen ukrainischen Kommissare zum Warenaustausch mit den Mittelmächten eine Notiz, in der sie behauptet, daß die Ukraine den Mittelmächten mindestens 30 Millionen Rubel Getreide, 2 Millionen Rubel Zucker, 7½ Millionen Rubel Rüben sowie und 60-70 000 Rubel Leesamen würde liefern können (1 Rubel ist gleich 40 russische Rubel ist gleich 16,38 Kilogramm) und daß voraussichtlich für 5 Millionen Rubel monatlich zur Ausfuhr in nächster Zeit bereitstehen können. Nur die Transportverhältnisse stehen noch hindernd im Wege.

Große Getreidebeute.

(zb.) Stockholm, 9. April. In Poltawa erbeuteten die Deutschen 50 Millionen Kilogramm Weizen, die möglichst nach Deutschland ausgeführt werden sollen.

Rückgabe beschlagnahmter Handelschiffe.

(zb.) Kopenhagen, 10. April. Aus Petersburg wird berichtet, daß die ukrainische Rada an Deutschland und Österreich-Ungarn alle Handelschiffe zurückgegeben hat, die seit Kriegsausbruch in Odessa und Nikolajew beschlagnahmt waren. Sie werden zum Transport von Weizen und anderen Lebensmitteln verwendet, die die Ukraine an die Mittelmächte verlaufen.

Finnland.

(zb.) Haag, 10. April. Aus Finnland wird gemeldet: Die deutsche Abteilung ist über die Inseln nach Åbo, der alten Hauptstadt Finnlands, gelangt, wo sich eine ansehnliche Macht der Roten Garde befindet. Åbo ist deshalb ein strategisch wichtiger Punkt für die Deutschen, weil es den Weg nach Tammisaari, einem militärischen und industriell wichtigen Mittelpunkt, beherrscht. Es gab heftige Kämpfe zwischen der Weizen und Roten Garde.

W. Berlin, 10. April. Dem "Berliner Tageblatt" wird aus Stockholm berichtet, daß nach einer Meldung aus Helsingfors sich die Besatzungen der dort liegenden englischen Fahrzeuge weigerten, die Handelsflagge zu hissen und die Fahrzeuge mit den ganzen Ladungen in die Luft sprengten.

W. Haag, 10. April. Neuer meldet aus Petersburg: Deutsche Kriegsschiffe sind in Sicht von Helsingfors, das wahrscheinlich binnen kurzen besetzt werden wird. Die Deutschen fordern die Schleifung der Forts und die Entwaffnung der Kriegsschiffe. Die russischen Volkskommissare bewilligen die Forderung.

Die listigen Japaner.

Die Japaner in Wladiwostok.

Am 5. April haben die Japaner endlich ihr lang geplantes Vorhaben ausgeführt und sich in Wladiwostok festgesetzt. Man will Russland auch im fernen Osten vom Meere abdrängen, denn die japanische Landung in Wladiwostok hat einen tieferen Sinn, als die Besetzung einiger Uebläder, die in ein japanisches Geschäft eingedrungen sind. Ihre Kriegsschiffe lagen schon lange vor Wladiwostok. Japan verfolgt offenkundig imperialistische Pläne in Russisch-Aien. Es will seine ostasiatische Vorherrschaft fest gründen, es wählt zu diesem Zwecke den Zeitpunkt, da die deutschen Waffen Russland niedergeworfen und da die deutschen Waffen England, Frankreich und Amerika feststellen, daß sie keinen ernstlichen Widerstand leisten können, nachdem es seit Anfang März etwa seine Vorbereitungen getroffen hatte. Diese Vorbereitungen hat bekanntlich Amerika vor allem nach Kräften aufzuhalten und zu tönen gesucht. Japan hat sich dann auch eine Zeitlang zurückgehalten. Unsere Offensive im Westen entbindet ihm aber seines Tatendranges. Natürlich ist ungeheure Aufregung in Petersburg, aber auch im Lager der Entente wird es nicht besser sein. — Vorliegende Meldungen besagen hierüber folgendes:

W. Petersburg, 9. April. (Reuter.) Die Regierung hat den Kriegszustand über ganz Sibirien erklärt und angeordnet, daß die sibirischen Sowjets in aller Eile Abteilungen der Roten Armee zu bilden haben, um den Japanern Widerstand zu leisten.

W. Haag, 9. April. Reuter berichtet aus Petersburg: Die Blätter beschlagen sich bitter über die Landung in Wladiwostok und äußern sich in einem der Entente feindlichen Sinne.

W. Moskau, 8. April. (Pet. Tel.-Ag.) Aus Wladiwostok wird gemeldet: Admiral Sato besuchte den Bürgermeister der Stadt und teilte ihm mit, daß die Landung japanischer Truppen mit infolge der in Wladiwostok herrschenden Anarchie und der vorgenommenen Verbrechen erfolgt sei. Der Bürgermeister erbot gegen die Landung energischen Einspruch. Trotzdem werden neue Marinetruppen gelandet.

Die Japaner in Wladiwostok.

W. Haag, 9. April. Die "Daily Mail" meldet aus Petersburg: Wie verlautet, ist die Ausschiffung der japanischen Streitkräfte nachts erfolgt, wobei der befehlshabende Admiral eine Umrangierung der Stadt und des Hafens von Wladiwostok vornahm und darauf die Stadt besetzen ließ.

Die geänderte Gesamtlage.

Man schreibt: Noch regiert Mars die Stunde und es ist wahrscheinlich, daß er sie noch lange regieren wird. Aber schon flattert von Holland her das Gerücht durch die Welt, daß unverbindliche Friedensverhandlungen zwischen mehr oder weniger beauftragten Vertretern der beiden feindlichen Lager im Gange seien. Das Gerücht ist kennzeichnend genug für die Lage — der Entente. Sie wird in internationalen Finanzkreisen offenkundig für hoffnungslos und nicht wiederherstellbar gehalten. Ganz reif für Verhandlungen dürfte die militärische Lage von den amischen Stellen haben und draußen noch nicht gehalten werden. Aber sie wird allgemach Friedensstreich — unter unsagbar schweren Wüben und durchbarten Opfern, zu denen — trotz Herrn Wilson — die Alliierten die Mittelmächte und die eigenen Völker gezwungen haben. Ist der Feind unter der Verhandlungen dann durch unsere Diplomatie die Antwort zu geben wissen nach den Worten Hindenburgs an den Reichstag: "Der Krieg und der Friede dürfen nicht glauben, umsonst gebracht sind". In diesem Sinne veröffentlichte auch Geheimrat Troelsch in den "Münch. N. Nachr." einen Aufsatz. Diese Anerkennung Troelsch und umso bezeichnender, weil auch er, gleich Meinecke und Onden, eine starke Fühlung mit den Schöpfern und Verteidigern der Friedensresolution hält. Troelsch sagt u. a., daß unsere Feinde im Westen dadurch, daß sie was zur Offensive und zum Kriege des Sommers 1918 zwangen, die Gesamtlage völlig verändert hätten, und gibt dann über Entschädigungen, Sicherungen und Belgien die folgenden grundsaetzlichen Beurteilungen:

Anerkennungen, die vor diesen höchsten und ungeheuerlichen Opfern möglich und nötig waren, sind nach deren Erzwingung nicht mehr am Platze. An kontinentale Annexionen wird man freilich auch hier nicht denken, da sie mit dem modernen Nationalprinzip unvereinbar sind, und nur innere Schwierigkeiten schaffen. Über der Gedanke an Entschädigungen, soweit sie überhaupt noch möglich sind, und an Sicherungen, die die Gefahrenzone verkleinern oder besser bewahren, wird dann selbstverständlich, und es handelt sich nicht mehr um sein Recht, sondern nur seine Möglichkeit. So widersinnig es wäre, den Krieg nur um ewiger Entschädigungen willen fortzuführen, so widerstinkend wäre es, sie nach der durch den Feind erzwungenen Fortsetzung grundsätzlich zu verwerfen. Die Fragen von Belfort und Brie fehlen damit heute in einem neuen Lichte. Auch das belgische Problem, das für uns in erster Linie eine Rechtsfrage ist — und als solche vor allem auch öffentlich behandelt und bezeichnet werden müßte —, steht nun einem starken aber auch verweilten Verstörungswillen gegenüber, der uns gegenüber kein Recht der Neutralen kennt und von dem barbaren Seerecht nicht lassen will, daß im Grunde allein aller Verständigung entgegensteht und durch die Erbitterung des Hunger- und Kloßstoffsrieges den ganzen Krieg selbst so gut wie unauslössbar gemacht hat.

Hier muß Unrecht gegen Unrecht, Notrecht gegen Notrecht verrechnet werden und kann es keine einseitige Rechthaberstellung nur durch uns geben. Vor allem andern, was heute noch gar nicht besprochen werden kann, und von den hochwichtigen kolonialen Fragen ist heute noch ganz abzusehen. Der von uns bisher betätigte ernsthafte Verständigungswille gibt uns das Recht, für die erzwungene Verlängerung Entschädigung und Sicherung zu verlangen. Es ist die notwendige Folge des Scheiterns der Friedenspolitik und der Opfer, den die Verlängerung und die Gefahr der dauernden Bedrohung mit sich bringt. In Wahrheit ist aber die im Verständigungskrieg nicht selten Sachlage eingetreten, daß die Angreifer und Einbrecher selbst in Bedrohung geraten und selbst für wirtschaftliche oder vermeintliche Lebensinteressen rücksichtslos bis aufs Messer kämpfen müssen, so daß auch für den Verteidiger eine einfache Wiederherstellung, der sogenannte Status quo ante, unmöglich und eine neu gesetzte Machstellung notwendig wird.

Troelsch fordert des weiteren, daß seine Forderungen über ihren Grundgedanken hinaus "nicht in die Machtlosigkeit napoleonischer Eroberungskriege" fortgesetzt werden. Das ist selbstverständlich, und es gibt wohl nur recht wenige versteckte Kämpfe in Deutschland, die derartigen Phantasien nachgehen.

Eine Rede Lloyd Georges.

Lloyd George über die Schlacht im Westen. — Forderung auf Erhöhung des Dienstalters. — Dienstzwang für Irland.

W. Haag, 10. April. (Reuter.) Im Unterhaus hielt Lloyd George die langwirksame Rede über die Lage an der Westfront. Das Haus war gebrüllt voll. Der erste Minister kam unbemerkt in den Saal. Als er sich erhob, wurde er mit schwachem Beifall begrüßt. Lloyd George nannte die Schlacht im Westen den kritischsten Wendepunkt. Das Schicksal Europas hing davon ab. Die Regierung müßte demzufolge die äußersten Opfer von einem großen Teil der Bevölkerung verlangen. Lloyd George schilderte die Schwierigkeiten, eine zuverlässige Übersicht über die Schlacht zu erhalten, die sich über 50 Meilen ausdehne. In allen Truppenverbänden seien die Deutschen bei Beginn der Schlacht schwächer gewesen als die Alliierten, trotz der Divisionen vom Osten und trotz der Österreich. Die Deutschen hätten ihre Truppen jedoch sehr organisiert, daß eine große Anzahl ihrer Divisionsverbände eine nur schwache Infanterie und nur eine kleine Anzahl Geschütze erhielt. Lloyd George fand es zweckhaft, ob die deutsche Organisation besser ist als die englische. Kaiser Wilhelm hat zu dem früheren König Konstantin gesagt: "Ich werde sie schlagen, weil sie keine einheitliche Befehlsführung haben." Lloyd George lobt dann die Schule auf den Nebel, der den Deutschen nur förderlich gewesen wäre. Man hätte die deutschen Truppen gar nicht bemerkt. Der Feind hatte sowohl den Vorteil der Einheit der Befehlsführung, als den Vorteil eines trocken flachen Wetters. Der Feind brach zwischen der dritten und fünften Armee durch, aber unsere Truppen retteten die Lage dennoch.

Lloyd George erklärte nun die Umstände, die zum Rückzug der fünften Armee führten. Die Sachlage sei noch nicht genügend gellärt. Um aber General Gough nicht unred zu tun, hätte man ihn vorläufig zurückberufen. Weiter lobte Lloyd George die französischen Reserven, die sehr taktvoll operiert hätten, und sagte, daß der Feind sicher einen großen Anfangserfolg erzielt hätte und sich durchblicken, daß es sehr schwer sei

würde, Amiens zu halten. Die Regierung tue alles, schwere Soldaten und Material in Unmenge über den Kanal. Auch seien die englischen Heere, Soldaten und Offiziere bereit für die kommende Offensive.

Über die amerikanischen Truppen sagte Lloyd George, daß man ein großes Heer erwartet hätte, aber die Ausbildung habe mehr Zeit in Anspruch genommen, und er glaubt nicht, daß eine große Zahl amerikanischer Soldaten in die Entscheidungsschlacht geworfen werden könnten. Lloyd George ging zum Schluß seiner Rede zu dem Geschenkswort zur Erhöhung des Mannschaftsbestandes über und begründete die Erhöhung der Altersgrenze für die Dienstpflicht bis auf 50 Jahre und in einigen Fällen bei Männern von besonderer Tüchtigkeit und Tauglichkeit auf 55 Jahre. Auch Irland gegenüber verlangte er Einbeziehung in die Dienstpflicht. Wollte man den Krieg in Zukunft vermeiden, so müsse die Schlacht gewonnen werden.

Nachdem Lloyd George seine Rede beendet hatte, schlug Asquith vor, die Beratung der Einzelheiten des Gesetzes auf später zu verschieben. Der irische Nationalist Devlin schlug die Verlängerung der Debatte vor und erklärte, der Versuch, Irland die Dienstpflicht aufzuzwingen, sei Wahnsinn. Der neue Vorsitzende der irischen Partei, Dillon, unterwarf den Vorschlag Devlins und gelobte ebenfalls die Dienstpflicht der Irren. Nach einstündiger Debatte über den Vorschlag Devlins schlug die Regierung Schluß der Debatte vor, der mit 310 gegen 85 Stimmen angenommen wurde. Der Vorschlag Devlins wurde darauf mit 323 gegen 28 Stimmen zurückgewiesen. Das Gesetz wurde mit 299 gegen 80 Stimmen in erster Lesung angenommen. Die Empfindung hörte vor, daß das Gesetz in sämtlichen drei Lesungen mit geringen Änderungen angenommen wird.

Im Oberhaus gab Lord Curzon eine ähnliche Erklärung ab.

Widerstand der Irren.

DP. Haag, 10. April. In Irland hat die Ansicht auf die Dienstpflicht die größte Erbitterung ausgelöst. Der Gemeinderat von Dublin beschloß mit 39 gegen 3 Stimmen, den beständigen Widerstand im ganzen Lande zu organisieren, falls die Dienstpflicht in Irland eingeführt würde.

Czernin und Clemenceau.

(3b.) Berlin, 10. April. Zu der Erwidlung Clemenceaus auf die Neuheiten des Grafen Czernin, in der der französische Ministerpräsident von einem angeblichen Schreiben des Kaisers Karl bezüglich Elsaß-Lothringens spricht, hört die „B. Z.“ von zuverlässiger Seite, daß man im Österreich entschiedene Verteilung einlegt gegen die von Clemenceau ausgesprochenen Verdächtigungen Kaiser Karls, die im vollen Widerspruch zur Wahrheit stehen.

DP. Köln, 10. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Die von Clemenceau behauptete Anerkennung der französischen Ansprüche auf Elsaß-Lothringen durch Kaiser Karl von Österreich hat in der Pariser Presse außerordentlich Eindruck gemacht und die Blätter zu einem verbindlich versöhnlichen Ton veranlaßt, der in merkwürdigem Gegensatz zu dem Wutgehn steht, das sie anlässlich der Ankündigung österreichischer Wasserfälle an der Westfront ausübten.

Tagesgeschichte.

Graf Hertling beim Kaiser.

DP. Berlin, 9. April. Der Reichskanzler Graf Hertling wird sich heute abend voraussichtlich auf mehrere Tage in das Große Hauptquartier begeben.

von Kühlmann.

DP. Berlin, 9. April. Staatssekretär von Kühlmann reist wahrscheinlich heute zum formellen Abschluß des Friedens mit Rumänien auf kurze Zeit nach Bukarest.

Die ehemaligen Zuchthäusler.

(3b.) Berlin, 9. April. Aus Besprechungen, die vor der Verlängerung des Reichstags mit verschiedenen Abgeordneten stattgefunden haben, ist zu entnehmen, daß zur Zeit im Kriegsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, wonach ehemalige Zuchthäusler zu Arbeiten im Interesse der Kriegsführung herangezogen werden sollen.

Graf Mirbach nach Mossau.

DP. Berlin, 9. April. Wie der „P. A.“ meldet, wird zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und zugleich als Hauptleiter der auf Grund des Preiser Friedensvertrages nach Auhland zu entsendenden Kommissionen demnächst der Gesandte Graf Mirbach sich nach Mossau begeben.

Finnland.

DP. Haag, 9. April. Reuter berichtet aus London: Deutschland antwortete auf den russischen Protest wegen der Landung in Finnland drastisch mit der Forderung, daß die Sowjetunion entweder die finnischen Gewässer verlässe oder entwaffnet werden müsse, in Übereinstimmung mit Artikel 5 des Vertrages von Brest-Litowsk, und zwar müsse dies bis zum 12. d. J. geschehen sein.

Der Fall Lichnowsky.

DP. Berlin, 9. April. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ bestätigt die Schilderungen des „Vorwärts“ von der Verhaftung des Hauptmanns v. Beersfelder und sagt, daß Verhaftungsmaterial gegen den Hauptmann a. D. habe sich so verdichtet, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Anstiftung zum Landesverrat anhängig gemacht worden sei.

Ludendorff.

(3b.) Berlin, 9. April. Ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit brachten alle Blätter dem Generalquartiermeister von Ludendorff zu seinem 53. Geburtstag aufrichtige Glückwünsche entgegen.

von Linzingen.

(3b.) Berlin, 9. April. General von Linzingen feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser richtete diesbezüglich ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben an denselben, lobte seine

vorzüllichen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet, seine treue Pflichterfüllung und ernannte ihn zum Generaloberst.

Die Haltung Brasiliens.

DP. Zürich, 9. April. Der brasilianische Gesandte Rio Branco erklärte auf Anfrage, ob die Nachricht, Brasilien habe Truppen nach Europa entsendet, richtig sei, folgendes: Er habe die Nachricht für den Augenblick für ausgeschlossen, jedenfalls fehle jede offizielle Bestätigung. Richtig sei nur, daß Brasilien Schiffe abgegeben habe.

Eine sozialdemokratische Anfrage.

DP. Karlsruhe, 9. April. Von der sozialdemokratischen Fraktion des badischen Landtages wurde ein Antrag eingebracht, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrat und bei den Reichsstellen dahin zu wirken, daß sie sich für den Abschluß allgemeiner Vereinbarungen zwischen den Kriegsführern einsehe, durch welche sofort die gegen seitigen Fliegerangriffe auf Ortschaften außerhalb des Operationsgebietes eingestellt werden.

Deutsche Tatkraft.

Deutsche Werke für Eisenlegierungen und Calciumcarbid.

DP. Köln, 10. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Vor Ausbruch des Krieges waren bereits durch die zum Siemens-Konzern gehörenden Rheinischen Elektrowerke in Essen mit den Deutschen Wälzmann-Werken Verbindungen angeläufig worden, um demnächst die in Deutschland noch wenig bekannte Herstellung von Ferrolegierungen und Calciumcarbid in großen Mengen ins Leben zu rufen. Rohstoffe, die bisher hauptsächlich aus dem feindlichen Ausland und den neutralen Ländern bezogen wurden. Außerdem ist in Köln der Bau eines großen Laboratoriums geplant, das nicht nur die besonderen Aufgaben dieser Werke bearbeiten, sondern auch als selbständiges Forschungsinstitut den sämtlichen dem Konzern angehörenden Werken dienen soll. Gegenüber der mit billigeren Wasserkräften arbeitenden ausländischen Konkurrenz muß die Verringerung des Strompreises erzielt werden, weshalb die Kohlen besser ausgenutzt werden sollen und zwar dadurch, daß ihnen, bevor sie künstlich verarbeitet werden, teilweise die wertvollen Bestandteile an Oelen aller Art und Stoffen entzogen werden. Auf der Zeche Mathias Stilmes ist bereits eine große Versuchsanlage in Betrieb. Das Kölnische Laboratorium soll dieses Verfahren nach der chemischen Seite ausbilden und die Zusammensetzung der Teere und ihre Verarbeitung zu technisch wertvollen Produkten studieren.

Kriegsschiffbau während des Krieges.

DP. Berlin, 10. April. Die deutschen Werften haben auch während der Kriegsjahre die Kehlantätigkeit für die Flotte fortgesetzt. In den Kriegsjahren 1915-17 sind allein drei Panzerkreuzer „Lindenburg“, „Mackensen“ und „Graf Spee“ zu Wasser gebracht worden. Und jetzt verlautet, daß auch zwei neue Großkampfschiffe bereits seit Jahr und Tag der Flottenfront zugeschickt werden können, deren Stapellauf bereits in das Kriegsjahr 1915 zurückfällt. Es sind dies die beiden Großkampfschiffe „Bayern“ und „Baden“. Diese beiden Großkampfschiffe sind seinerzeit als „Ersatz Wörth“ und als der Flottenvermehrungsbau „T“ in Auftrag gegeben worden. An der Bezeichnung der Besitzungen auf Oesen und Dagö im vergangenen Winterhalbjahr haben sie mit teilgenommen, und der Feind wird gemerkt haben, daß hier Neubauten vorliegen, denn es waren 28 Zim-Granaten, die hinübergeschickt wurden. Es darf angenommen werden, daß den neuen Großkampfschiffen „Baden“ und „Bayern“ bald die neuen Schiffe „Sachsen“ und „Württemberg“ folgen werden. (3.)

Das Getreideabkommen.

Lieferung hat begonnen.

Kiew, 9. April. (WDB Räthamtlich) Nach langen schwierigen Verhandlungen ist heute Dienstag ein Abkommen über die Beschaffung von etwa 60 Millionen蒲 Brotdgetreide, Futtergetreide, Hühnchenfleisch Delagaten von den ukrainischen, deutschen österreich-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Gut geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben die Deutschen und Österreicher in Kiew eine Kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt mit ihren Kommissionen das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene und ukrainische Unterkommissionen ab. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20 und im Juli 19 Millionen蒲 zu liefern. Die bestehenden Höchstpreise für die ukrainischen Erzeuger, 5 Rubel für Roggen und 8 Rubel für Weizen dürfen nicht erhöht werden. Die Bußgelder für Untaten aller Art, Kommissionen und Frachtreaten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Die Getreideleferungen haben bereits begonnen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

DP. Erbach-Rheingau, 11. April. Das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde dem Philipp Schmitt von hier, Sohn des Schifters Adam Schmitt, verliehen.

— Destrich, 9. April. Auf die im Anzeigeteil der vorliegenden Nummer d. Bl. abgedruckte Bekanntmachung, betr. „Beschlagsnahme, Bestandsherabsetzung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art“ weisen wir besonders hin. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß auch alle aus dem Auslande stammenden unter die Verordnung fallenden Lumpen und neuen Stoffabfällen von der Beschlagsnahme betroffen sind.

Der „Weiße Sonntag“ im Familienkreise.

DP. Eltville, 10. April. Herr Zimmermeister Karl Baer von hier hat 8 Söhne dem Vaterlande zur Vertei-

bigung gestellt, von denen einer gefallen und einer seit August 1916 vermisst wird. Am „Weißen Sonntag“ ging nun sein jüngstes Kind, ein Mädchen, zur hl. Kommunion. Da das kinderreiche Elternpaar an diesem Familienfesttag gern ihre ganze Kinderschar um sich geschenkt hätte, wandte sich Herr Baer am 7. Februar in einem besonderen Gesuch an Se. Majestät den Kaiser und bat um Beurkundung seiner 8 Söhne zu diesem Festtag. Auf das Gesuch traf dann, wie der „Beobachter“ berichtet, folgendes Schreiben aus dem Militär-Kabinett des Kaisers ein:

Der Chef des Militär-Kabinetts. Berlin, 9. März 1918.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihnen auf das Throngesuch vom 7. v. Ms. in Ansehung des Umstandes, daß Sie 8 Söhne zur Verteidigung gestellt haben, als Anerkennung ein Gnaden geschenk von 150 Mark aus allerhöchst ihrer Schatulle zu bewilligen geruht, welchen Betrag ich Ihnen beißig überlasse.

Im übrigen ist Ihr Gesuch auf allerhöchsten Befehl dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps zur Prüfung und Erledigung überwiesen.

Im Auftrag: Hoffmann.

Sämtliche 8 Söhne trafen denn auch pünktlich zum Weißen Sonntag ein.

Privat-Mädchen schule Mittelheim.

DP. Mittelheim, 11. April. „Warum in die Ferne schweisen? Sieh' das Gute liegt so nah!“ Dieses Dichterwort möchten wir auf unsere höhere Privat-Mädchen schule in Mittelheim anwenden. Viele Eltern aus Destrich, Mittelheim und Winkel schicken ihre Töchter schon in frühen Jahren nach auswärts in die „höheren Schulen“, und doch ist den Kindern Gelegenheit geboten, auch in der genannten Schule etwas Tüchtiges zu lernen, ohne die lästige und in vieler Beziehung bedenkliche Bahnfahrt machen zu müssen. Wie bei früheren Gelegenheiten, hat auch diesmal wieder unsere Privat-Mädchen schule ihren guten Ruf glänzend bewahrt. Von 7 Schülerinnen, die anderweitig vorgebildet waren, haben die Aufnahmeprüfung am Gymnasium in Wiesbaden nur zwei bestanden und diese hatten bisher die Privatschule in Mittelheim besucht. Alle Achtung! Wir gratulieren den Kindern und auch den Lehrerinnen und wünschen der höheren Privat-Mädchen schule auch ferner gutes Gedanken und gleiche Erfolge.

Wintersaaten.

Übereinstimmenden Nachrichten aus dem Rhein-Maingebiet zufolge darf der Stand der Wintersaaten als ein recht erfreulich bezeichnet werden. Noch selten hat der Roggen einen Winter so gut überstanden wie den verflossenen. Auch der Weizen ist ausgezeichnet durch die kalten Monate gekommen. Wie Fachmänner mitteilen, sind eine weitere normale Entwicklung der Saaten vorausgesetzt, die Aussichten auf eine gute Getreideernte zur Stunde die denkbar günstigsten.

Pferdezuchtenhoffnung Wiesbaden.

Die Generalversammlung dieses der Förderung der Kaltblut-Zuchten im Landkreis Wiesbaden gewidmeten Vereins findet Sonntag, den 14. d. M. nachmittags 3½ Uhr in Erbenheim Gasthaus „Zum Schwanen“ statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Beratungs-Gespräche, so unter anderem „Beschlußfassung über evtl. Kapitulation einer weiteren Hohen- und Jungviehweide.“ Im Jahre 1917 beschränkte sich der Weidebetrieb der Genossenschaft auf die Königliche Domäne Rettbergsaue, welche von ihr auf 18 Jahre neu gepachtet worden ist, und die Weide Läppelau bei Hachenburg. Aufgetrieben waren zur Sommerweide 1917 134 Rinder und 33 Weiße und Hohen. Die Verhandlungen der Generalversammlung finden unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrats, Herrn Königlichen Kammerherrn und Landrat von Heimburg statt.

(1) Frankfurt a. M., 10. April. Rechtsanwalt Dr. Hermann Ebner hat sich in seiner Wohnung erschossen. Gegen ihn lag ein Haftbefehl vor, da er sich an ihm anvertrauten Geldern vergreifen haben soll.

(2) Wetzlar, 9. April. Bei der heutigen Stichwahl zum hessischen Landtag im Wahlkreis Wetzlar-Erbach wurde nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Kandidat des hessischen Bauernbundes, Bürgermeister Dr. L. Großweisel, mit 300 Stimmen Mehrheit gegen den Kandidaten des Zentrums, Rechtsanwalt Schröder-Friedberg gewählt.

(3) Darmstadt, 9. April. Der etwa 43 Jahre alte praktische Arzt Dr. Emil Wolf, der aus Alzen stammend, sich vor Jahren als Spezialarzt der Orthopädie hier niedergelassen hat und eine Klinik betrieb, die jetzt als Vereinslazarett eingerichtet wurde, dem Herrn Dr. W. mit bestem Erfolg vorstand, ist nach seiner neuen Wohnung umgesiedelt. Als er zum ersten Mal in den Räumen schlafen wollte, ließ er infolge der kalten Witterung, die Zimmer am Abend heizten, am nächsten Morgen, als seine Bedienung in die Räume des Unbekleideten kam, fand sie ihn, sowie seinen im Zimmer befindlichen Hund tot vor. Man muß annehmen, daß ein Unglücksfall vorliegt und zwar wird vermutet, daß die aus dem Osen entstammenden Kohlenoxyde so stark sich entzündeten, daß der betriebe Arzt mit seinem treuen Hüter ihnen zum Opfer fielen.

(4) Baden-Baden, 9. April. In dem an der Vichtentaler-Allee gelegenen belärmten „Grand Hotel Bellevue“, Eigentum des Herrn Stadtrat A. Saur, brach Feuer aus, welches mit solcher Strenge füllte um sich griff, daß der Dachstuhl und der Mansardenstock ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, welcher noch dadurch vergrößert wird, daß der Hotelbetrieb einschließlich geföhrt ist. Bei den Aufräumarbeiten erlitten einige Wehrmänner Verletzungen.

(5) Saarbrücken, 9. April. Am 4. April wurde bei Sulzbach die Frau des Bergmanns Triem als Leiche aufgefunden. Man vermutete Mord. Letzten Samstag wurde nun der Mörder in St. Ingbert festgenommen. Es ist der 28jährige Schläger Friedrich Wagner, der in Dudweiler gebürtig ist. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Die Kalk-Diät

ist bei dem Mangel an kalkhaltiger Nahrung, wie Milch, Gemüse usw. gleich wichtig für Gesunde, wie für Kranke. Viele Gelehrte, wie Professoren Löw, Dr. Eimerich, Dr. Frank, Dr. Abderhalden usw. haben einwandfrei erwiesen, daß das Chlorcalcium das beste Mittel darstellt, dem Körper den wertvollen Kalk zuzuführen. Dieser Grundstoff der

modernen Kaltblätter sollte aber nicht in Form der künstlichen Salze, sondern in seiner natürlichen Gestalt als Radium-Calcium-Quellenwasser, das durch jahrelange Arbeit der Natur im Erdinneren in Atomie gespalten, ionisiert, also für die Verdauung im Körper aufgeschlossen, genommen werden. Wer hierüber weitere Erklärungen wünscht, der schreibe an Hubertusbaden - Thale am Harz, worauf ihm kostenfrei die hochwichtige Schrift: "Eine Quelle der Gesundheit" zugeschickt wird.

Das Ende der Tabaknot

steht bevor, wenn man dem Imker Georg Hartmann, der den Posten eines Schreiners bei der Heilanstalt Brändau im Rheinland bekleidet, Glauben schenken darf. Hartmann will einen Tabakssatz entdeckt haben, der alle bisherigen Erzeugnisse in den Schatten stellen soll, mit dem Vorzug, daß er in Deutschland in großen Mengen vorhanden ist. Es ist die seingehobelte, borlige Rinde der Niere. Der Nieren-Tabak soll sich durch milden Geschmack, angenehmen Geruch, gute Bekämpfung und andere gute Eigenschaften auszeichnen. Für Röttingegner sehr zu empfehlen. Wir bitten um Nachprüfung.

(—) Das teuerste Brot der Welt. Nach einer ausländischen Ausstellung sind zurzeit folgende Höchstpreise für 100 Kilogramm in Kraft: Deutschland 37 Pf., Österreich 40 Pf., Ungarn 42 Pf., Frankreich 60 Pf., Großbritannien 40,55 Pf., Italien 57,50 Pf., Alger 48,50 Pf., Tunis 43,50 Pf., Marocco 30 Pf., Kanada 42,08 Pf., Dänemark 26,60 Pf., Spanien 36 Pf., Holland 59,60 Pf., Vereinigte Staaten 41,80 Pf., Schweiz 64 Pf. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß in Deutschland, Marocco und Dänemark zur Zeit die niedrigsten Getreidepreise bestehen. Dagegen ist die Schweiz das teuerste Brot der Welt, trotzdem sie keinen Krieg führt. Dabei läßt in Betracht, daß das eidgenössische Getreideamt tatsächlich viel mehr bezahlt als 64 Pfennig.

(—) Kälte und Schnee in der Türkei. Konstantinopeler Blätter zufolge war das seit einigen Tagen hier herrschende winterliche Wetter besonders streng im Vilajet Adrianopel, wo reiche Schneefälle eingetreten sind. 18 Todesfälle infolge Erstickens wurden gemeldet. Zahlreiches Vieh ist umgekommen.

Bekanntmachung.

Am 9. April 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. B. 4. 900/4. 18. R. A. betreffend "Beschlagnahme, Besitzerschebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art", erlassen worden.

Der Vorlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

2/11/17 — 7 —

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung sollen am 24. April 1918, vormittags 9 Uhr, auf der Bürgermeisterei in Hattenheim versteigert werden die im Grundbuche von Hattenheim Band 9 Blatt 394 (eingetragener Eigentümer am 14. November 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Fuhrmann Karl Josef Gerster von Hattenheim) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Hattenheim

Kartenblatt 11 Parzelle Nr. 295/147

Weingarten Börgberg, 25 Ar 65 Lm. groß.

Kartenblatt 11 Parzelle Nr. 134

Acker Börgberg, 18 Ar 84 Lm.

Kartenblatt 11 Parzelle 148

Acker Börgberg, 9 Ar 18 Lm.

Kartenblatt 11 Parzelle 145

Acker Börgberg, 2 Ar 73 Lm.

Grundsteuermittelleiste Karte 658.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück begleitenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Befehls die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Rüdesheim a. Rh., den 25. Januar 1918.

Königliches Amtsgericht
gez. Dr. Krauer.

Ausgefertigt

Leich.
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

3. B. 25 a.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Erkrankung des Gerichtsvollziehers Wagner ist der Gerichtsvollzieher Lonsdorfer in Wiesbaden beauftragt die Gerichtsvollziehergeschäfte zu versehen.

Anträge, Anfragen oder Mitteilungen sind tunlichst unmittelbar an den Gerichtsvollzieher zu richten. Sie können auch mündlich oder schriftlich in der Gerichtsschreiberei zur Übermittlung an den Gerichtsvollzieher angebracht werden.

Eltville, den 8. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

(—) Alles in der Welt. Aus gut, daß ihm der Gendarm 700 Liter beschlagnahmen wollte, war ein Bauer aus dem Kreise Rothenburg in dem Kästeler Juge die kostbare Ware zu Boden und zerstampfte sie. Der Kästeler kam zur Anzeige.

(—) Weinpreise von heut zu Tage. Die Versteigerungen 1915er und 1916er Weine aus den staatlichen Weingütern in Würzburg und Hörselbrunn brachten bei gewaltigem Andrang aus dem ganzen Reich märchenhafte Preise, die beweisen, daß auch staatliche Anstalten, wie in diesem Falle der Hörselbrunn, sich nicht "genieren," unter die Kriegsgewinner zu geben. Es wurden u. a. bezahlt für 1916er Steinweine 620 bis 950 Mark, 1915er Würzburger Stein- und Leitzen 740—1200 Mark, für 1915er Hörselsteiner von 780—900 Mark, alles für 100 Liter. Das sind Preise, die die Tage um das Doppelte überschreiten.

heiter Naturweine zur Versteigerung. Alles wurde zugeschlagen. Bezahlten wurden für das Halbstück 3800—5020 Pf., durchschnittlich 4307 Pf. Der gesamte Erlös bezeichnete sich auf 43070 Mark ohne Fässer.

(—) Lorch a. N. 8. April. Hier brachte heute Frau H. Kauermann Ww. Weingutsbesitzer zu Lorch 23 Halbstück 1917er Lorch Naturwein, vornehmlich Rieslingwein, aus den besten Lagen der Gemarkung zur Versteigerung. Bis auf vier Nummern gingen die Weine in anderen Preisen über. Für 19 Halbstück wurden 3120—4480 Pf., durchschnittlich 3600 Pf. erlöst. Unter den Lagen sind Röder, Bohn, Wacken und Bodental zu nennen. Gesamtwert 68400 Pf. — Der Weingutsbesitzer Egesolf versteigerte im Anschluß an die Versteigerung 2 Halbstück 1917er Lorch zu je 3110 Pf.

Brieftauben.

Rheinländer, 9. 72: Krankheiten und Gebrechen der Brieftauben, die den Dienst im stehenden Heere, sowie in der Reservierung ausüben, die Tauglichkeit für den Landsturm im allgemeinen aber nicht verhindern.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 15. April 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Niedricher Hinterlandswald zur Versteigerung:

16 Eichenstämme zus.	9,68 Pf.
5 Lärchenstämme	3,73
4 Kiefernstämme	5,23
5 Buchenstämme	3,79
112 Pfm. Buchen-Brennholz,	
26 " Riedelholz.	
Sammelplatz Niedricher Grenze.	

Niedrich, den 9. April 1918.

Der Bürgermeister: Brüdermann.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an Chemische Fabrik, Winkel.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz
Kgl. Spanischer und Luxemburger Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Straße 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmersvögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: Bei der Post bestellt pro Quartal f. Selbstabholer

mur 1,10 Mk.,

frei in Haus nur 1,22 Mk. Ersklassig. Insertionsorg.

Inserate zu Originalpreis beförd. die Ex. ped. d. Zeitung.

Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe gratis u. frankt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Onkel

Herrn Paul Sauer,

Königl. Lokomotivführer,

heute morgen um 5 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 42. Lebensjahr, zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Geschwister.

Mittelheim, den 11. April 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags um 5 Uhr, das Seelenamt am Montag morgen 7 Uhr statt.

5% VIII. Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924.

Ausgabepreis 98%

bei Reichsschuldbuch-Eintragungen mit Sperre bis 15. April 1919

97,80%.

4% neue

Deutsche Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar vom Jahre 1919 ab zu 110%. Ausgabe-Preis 98%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe, sowie Umtausch-Offerten älterer Reichsanleihen in die neuen 4 1/2% Reichsschatzanweisungen bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Gelernte Dreher für Montage in unsere Werkzeug- und Werkzeugmaschinen-Abteilung, eventl. auch

Kriegsbeschädigte, per sofort geucht.

Dr. H. Zehlaut & Co., Mainz.

Fabrik Mainz-Kostheim, an der Rampe Nr. 1. Zu erreichen ab

Bahnhof Mainz-Kostheim zu Fuß in ca. 3 Minuten oder per elektr. Bahn.

Infolge der Anschaffung eines Leichenwagens empfiehlt sich zur Übernahme von

Leichentransporten

nach den Friedhöfen sowie von und nach anderen Orten

Johann Hilsbos,

Fahrunternehmer, Mittelheim.

1 Röderherd, 60x80,

1 dreiviertel Schülgeige

1 Schornsteinofen

Neugasse 4, Niederrhein.

Gebrauchte Klaviere

kauf zu Höchstpreisen

Ludwig Flick,

Eltville, Markt.

Adam Etienne,
Oestrich.

Sämtliche

Formulare

für

Bürgermeistereien *

Kirchen * Schulen *

Kaufleute * Private

nach Vorschrift

lose und eingebunden.